

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 48.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 J., in dem Bezirk 1 M. — 3 außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 29. April

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

Mai & Juni

nehmen sämtliche Postämter, ebenso die Postboten entgegen.

Die Wahl des Wundarztes Johann Friedrich Koller von Wildberg, bisher in Ulm, zum Orts- und Armenwundarzt der Gemeinde Bönn, O. A. Laupheim, wurde bestätigt.

In Mitgliedern des Vereins der Verlehenanstalten und zu Ersatzmännern derselben sind gewählt worden: I. als Vertreter des Handels und der Gewerbe: G. Comerell, Fabrikbesitzer in Höfen, Ersatzmann: G. Sannwald, Fabrikant in Nagold; II. als Vertreter der Landwirtschaft: Oekonomierat Gortacher in Calw, Ersatzmann: Gutsbesitzer Vinc. Weich in Ottenhausen, O. A. Neuenbürg; Oekonomierat Kuff in Sindlingen, O. A. Herrenberg, Ersatzmann: Oekonomierat Schöffler in Reichberg, O. A. Calw.

Der 1. Mai.

Eine außerordentlich scharfe Kritik der Arbeiterdemonstration für den 1. Mai bietet die sehr arbeiterfreundlich gesinnte Bönnische Zeitung: „Trotz des Aufrufes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der entschieden obrüt, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, da durch einen solchen Schritt die verhängnisvollsten politischen und sozialen Folgen heraufbeschworen werden können, haben sich eilige Versammlungen sozialdemokratischer Arbeiter verlesen lassen, die Feier zu beschließen. Wir können nicht nachdrücklich genug die Arbeiter vor einem so frivolen und gewissenlosen Rechtsbruch warnen. Sie würden nur eine Kraftprobe machen, bei der sie wenig gewinnen, aber sehr viel verlieren können. Die große Mehrheit der Arbeitgeber wird sich eine solche Herausforderung nicht gefallen lassen, für welche es keinerlei Entschuldigung giebt. Die Arbeiter sollten nicht vergessen, daß sie durch den allgemeinen Bruch des Arbeitsvertrages tausende Familien brodbelos machen, unermessliches Elend heraufbeschwören, und nur den Feinden der Arbeitersache in die Hände arbeiten. Die Arbeiter mögen sich darüber nicht täuschen: fast allenthalben, wo sie am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen, werden sie dieselbe am 2. Mai nicht mehr aufnehmen können, auch wenn sie dann gern arbeiten wollten. In Hamburg haben bereits die Behörden beschlossen, daß in allen Staatsbetrieben diejenigen Arbeiter wegen Kontraktbruches entlassen werden, welche am 1. Mai feiern. Ebenso werden zweifelsohne alle öffentlichen und privaten Betriebe aller Orten verfahren. Es heißt ferner, die preussische Regierung habe Anweisungen zum Schutze derjenigen Arbeiter erlassen, welche am 1. Mai die Arbeit nicht ruhen lassen wollen. Die Demagogen, welche die Massen zu einem ganz unnützen und rücksichtslosen Schlage ins Antlitz ihrer Arbeitgeber verführen wollen, treiben ein gefährliches Spiel. An ihrer Ehrlichkeit zu zweifeln, liegt sehr nahe. Wir hoffen aber, daß höchstens ein kleiner Bruchteil der Arbeiterwelt so viel Leichtsinns und Gewissenlosigkeit zeigt, um mitten in der Woche „blau zu machen“, auf die Gefahr hin, dauernd Arbeitsstelle und Brot zu verlieren.

Dann noch der Standpunkt der Arbeitgeber! Man kann ruhig annehmen, daß gar mancher Ge-

schäftsmann heute noch lieber, als morgen seinem Personal einen Tag freigegeben würde, um Ersparnisse machen zu können. Aber wenn der Mann nun bindende Verpflichtungen für irgend welche Lieferungen übernommen hat, wenn er vertragsmäßig zur bestimmten Lieferung verpflichtet ist, wenn, was so unendlich häufig vorkommt, von der prompten Bedienung auch der prompte Geldumlauf abhängt, ist es denn dann angebracht, ihn in Verlegenheiten zu bringen? Die Arbeiter wissen in der Regel am besten, wie es mit ihren Prinzipalen steht, wie diese häufig genug sich mühen und abarbeiten müssen, um gute Kundenschaft zu bekommen und zu erhalten. Der Verlust eines Arbeitstages bedeutet aber nicht nur eine Gewinneinbuße, sondern auch eine Einbuße am geschäftlichen Renommen, das gar leicht getrübt ist. Alles in allem hat niemand Anlaß zu übermäßigem Subtilisieren! Was jeder Arbeiter für recht hält, das mag er thun, und was er fordert, durchzusetzen versuchen. Aber die Männer der schwierigen Faust sollen bleiben, was sie immer waren, praktische Leute; nicht ohne Grund ist früher von Arbeitern auf eitle Demonstrationen verächtlich geblickt worden. Mögen sie selbst darum dem Wege fernbleiben, denn zu erreichen ist nur etwas durch die That, nicht durch Truggedanken.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Der 1. Mai, auf welche Tausende und Aber-tausende erwartungs- und hoffnungsvoll hindlicken und auch solche, welche sich sonst nicht viel um Politik zu bekümmern pflegen, demselben mit Spannung entgegensehen, naht heran. Sollen ja da von Seiten der Sozialdemokratie Beschlüsse gefaßt werden, welche so tief in das Leben einschneiden, daß sie alle berühren. Insbesondere soll ja hier über den 8ständigen Arbeitstag und über Erhöhung des Lohnes der Arbeiter beraten werden. Es wäre wohl interessant, wenn man erheben könnte, wie viele unter denjenigen, welche diese wunderlichen Anforderungen stellen, wirkliche selbständige Meister wären. Ihre Zahl wird das Minimum vom Minimum sein; aber wohl viele, welche an dieser Massenbewegung sich beteiligen, werden das Bestreben haben, selbst einmal Meister zu werden und es möchte auf dieselben wohl das Wort Anwendung finden: O Herr, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun! Denn würden, wenn diese Anforderungen zum Gesetz erhoben würden, für die Arbeiter und überhaupt für die Menschheit im allgemeinen bessere Zustände geschaffen? Keineswegs. — Denken wir uns einmal eine 8ständige Arbeitszeit pro Tag, namentlich noch im Sommer, was würde dann da in der langen übrigen Zeit von den Arbeitern Nützlich gethan werden? Ein Reichstags-abgeordneter, welcher unlängst sagte, er glaube nicht, daß sie am Gebetbuch sitzen werden, wird wohl recht haben. Und fürs andere, neben der Verminderung der Arbeitszeit, noch die Forderung von Lohnerhöhung! Weniger Produktion und höheren Arbeitslohn! Auch dem gewöhnlichsten Menschen muß in die Augen springen, daß das durchweg auch eine Erhöhung der Preise nicht nur der gewerblichen Erzeugnisse, sondern aller Arten von Lebensmitteln nach sich ziehen müßte. Und was ist dann für den Arbeiter gewonnen? — Halten wir an dem Grundsatz fest, der ja gewiß von der Sozialdemokratie acceptiert werden wird, gleiches Recht für alle; wie wäre es, wenn endlich auch Knechte und Mägde streifen und den

8ständigen Arbeitstag beanspruchten? Es gäbe eine babilonische Verwirrung.

Vom Calwer Bezirke, 27. April. (Korresp.) Wie fast alljährlich, so lehrten auch heuer wieder eine Anzahl hoher Herren zur Auerhahnjagd in der Rehmühle, Gemeindebezirks Reichberg, ein. Auch Seine Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg, Hofmarschall Fehr. v. Plato und einige andere Herren waren in der vergangenen Woche der Hahnen-ha' wegen eingetroffen. Wie wir hören, wurden 2 prächtige Auerhähne in den Waldungen der Umgebung geschossen.

Stuttgart, 23. April. Der ehemalige Redakteur des Staatsanzeigers, Prof. Dr. Seyffer, welcher vorige Woche als Junggehilfe gestorben ist, hat sein ganzes Vermögen im Betrage von ca. 1/2 Million M. der Stadt Stuttgart zu Armenzwecken vermacht. — Auch ist der Stadt noch eine größere Stiftung zugefallen, indem der ebenfalls vor einiger Zeit verstorbene Privatier Kasper dem hiesigen Lokalwohltätigkeitsverein seinen Gesamtnachlaß im Betrage von etwa 400 000 M. verschrieben hat.

Stuttgart, 23. April. (Abgeordneten-kammer.) Das vielbesprochene Gesetz betr. die Kommunalbesteuerung der Hausierer ist heute von der Kammer erledigt worden, im allgemeinen nach dem Entwurfe und nur mit einer Berichtigung in steuerlicher Beziehung versehen. Art. 1 des Gesetzes spricht aus, daß die ausländischen Hausierer verpflichtet sein sollen, neben der Staatsgewerbesteuer für Rechnung der Rasse desjenigen Amtsbezirks, in welchem sie ihren Betrieb beginnen, eine Abgabe zu entrichten, welche dem auf den steuerbaren Betrag ihres Gewerbe-Einkommens treffenden Amtsschaden und durchschnittlichen Gemeindefchaden dieses Amtsbezirks gleichkommt. — Die Abg. Spieß und Genossen, welche sich heute wieder in bitteren Klagen über die Hausierer und über die Benachteiligung der sesshaften Gewerbe ergingen, hatten beantragt, daß die obige Abgabe den dreifachen Betrag der Staatsgewerbesteuer ausmachen soll, eine Erhöhung, welcher der Minister v. Schmid energisch entgegentrat, indem er meinte, daß, wenn wir, die ausländischen Hausierer so scharf veranlagten würden, es geschehen könnte, daß dies andere Staaten durch Retorsionen erwiderten, wobei Württemberg mit seiner verhältnismäßig starken Hausierbevölkerung in Nachteil kommen könnte. Man lehnte dann auch die Erhöhung der Abgaben an die Oberamtsklassen ab, erhöhte dagegen die den Hausierern noch extra auferlegte Ausdehnungsabgabe (eine in jedem Oberamt zu zahlende Steuer) um das Doppelte. Außerdem nahm die Kammer eine Resolution an, wonach die Regierung beauftragt wird, die für die Hausierer maßgebende Einschätzungsklassen tabel abzuändern, um so eine rationellere Heranziehung der Hausierer zur Steuer zu veranlassen. — Morgen beginnen die Debatten über die verschiedenen Eisenbahnavorlagen.

Stuttgart, 24. April. Heute begannen in der Kammer die Eisenbahndebatten, bei denen es sich in der Hauptsache um Localbahnen handelt. Zuerst zur Beratung kam das Bahnprojekt Honau-Rüdingen, wofür 2530 000 M. erigiert werden und als Beitrag der Interessenten 210 000 M. in Aussicht genommen sind. Da dieser Bahnbau lediglich eine Konsequenz des bereits in Angriff genommenen Banes der Strecke Reutlingen-Honau ist, so wäre einer glatten Bewilligung nichts im Wege gestanden, wenn nicht der Abg. v. Leibbrand die Frage aufgeworfen hätte, ob wir bei unseren Bahnen untergeordneter Bedeutung nicht, wie in Sachsen, zur Schmalspur übergehen sollten. Es gab das ziemlich lange Auseinandersetzen zwischen Leibbrand und den Reg.-Kommissairen, aber der Abg. Leibbrand zog mit Rücksicht darauf, daß die Bahn Reutlingen-Honau-Rüdingen mit Verlängerung nach Schelllingen später einmal bestimmt ist, dem Durchgangsverkehr zwischen der oberen Neckarbahn und der Donaubahn zu dienen, seine Anträge auf Anwendung der Schmalspur zurück und die Normalspur wurde unter größter Majorität bewilligt. Auch bei dem anderen heute zur Beratung kommenden Bahnprojekt — Waldenburg-Künigsau —, wofür 1 030 000 M. erigiert wurden, während die Beitragleistung der Interessenten auf 140 000 M. normiert worden ist, trat v. Leibbrand wieder mit seinen Anträgen auf Anwendung der Schmalspur hervor, diesmal mit etwas besserem Erfolg, da der Regierungsentwurf auf Normalspur nur mit knapper Not und zwar mit 40 gegen 39 Stimmen angenommen wurde.

Das Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund hat an seine Vereine eine längere Ansprache erlassen. Es wird darin mit Entschiedenheit betont, wie jede direkte oder auch nur indirekte Unterstützung sozialdemokratischer Bestrebungen mit der Zugehörigkeit zu einem Militärverein schlechterdings unvereinbar sei. Für solche Männer gäbe es keinen Raum in dem Bunde. Den einzelnen Militärvereinen wird darum zur Pflicht gemacht, alle derartigen Elemente rücksichtslos aus ihrer Mitte zu entfernen. „Wer nicht für uns ist, ist wider uns!“ Das müsse stets das Lösungswort der Bundesmitglieder sein. Wer damit nicht einverstanden sei, thäte am besten, aus dem betreffenden Verein freiwillig auszutreten, um nicht später ausgestoßen zu werden.

Strasburg, 24. April. Der Kaiser traf in der vergangenen Nacht 1 Uhr in Hagenau ein und wurde am Bahnhof vom Statthalter Fürsten Hohenlohe mit Gefolge empfangen. S. Majestät trat sogleich die Fahrt nach Forsthaus Eberbach an. Da das Wetter stürmisch und regnerisch war, war die Auerhahnjagd vollkommen ausfallslos. Die Rückkehr nach Hagenau erfolgte vor 6 Uhr. Der Kaiser durchfuhr die festlich geschmückte Stadt. Er frühstückte während der Fahrt nach Strasburg mit seinem Gefolge im kaiserlichen Salonwagen. Die Ankunft in Strasburg erfolgte eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit. Da der offizielle Empfang ausdrücklich verboten war, waren nur der Bürgermeister und der Polizeidirektor am Bahnhof anwesend. Der Kaiser begab sich im offenen Wagen durch die reich besetzte Stadt in den Kaiserpalast, wo der Großherzog von Baden bereits eingetroffen war. Die Truppen marschieren zu einer größeren Gefechtsübung aus, die nachmittags wahrscheinlich nördlich von Strasburg zwischen der hiesigen und der Hagenauer Garnison stattfindet. Auf 8 Uhr abends ist Diner beim Statthalter von 40 Gedecken angelegt, zu welchem die Spitzen der Behörden geladen sind. Um 9 Uhr findet ein Ständchen des Männergesangsvereins statt.

Strasburg, 24. April. Der Kaiser begrüßte morgens im Kaiserpalaste die dort versammelten Generale. Nachmittags soll ein größeres Manöver stattfinden. Die Garnisonen von Zabern, Pfalzberg und Saarburg sind in der Frühe mittels Bahn in der Nähe von Strasburg abgerückt. — Wegen anhaltenden Regens wurde die Gefechtsübung abbestellt. Die ausgerückten Truppen marschieren in ihre Quartiere zurück. Dagegen fand nachmittags 4 Uhr, nachdem das Wetter sich aufgehellt hatte, Parade der gesamten Garnison von Strasburg und Rehl statt. Nach Beendigung derselben hielt der Kaiser seinen Einzug durch das Kronenburger Thor an der Spitze der Fahnenkompagnie des 143. Regiments. Nur langsam konnte er die Strahlen pflanzten wegen des dichten Gedränges der Menge, die den Monarchen mit endlosem Jubel begrüßte. Vor dem Kaiserpalaste erwarteten Tausende die Ankunft des Kaisers, der mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde. Um 8 Uhr findet Diner beim Statthalter statt. Bei der Festtafel beim kaiserlichen Statthalter wurden Trinksprüche nicht ausgebracht. Der Kaiser, in strahlender Laune, unterhielt sich aufs angeregteste mit dem Großherzog, der Fürstin und dem kaiserlichen Statthalter. Gegen Ende des Mahles tönten die herrlichen Klänge des Ständchens in den Saal, welches der Männergesangsverein dem Kaiser darbrachte. Um 9¹/₂ Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Der Kaiser hat noch vor seiner Abreise nach Bremen den Geheimgewalt, betr. die Verwendung des preuß. Sperrgeldfonds genehmigt und mit seiner Unterschrift versehen. Derselbe beruht auf der Voraussetzung, daß nicht das Kapital von annähernd 16 Mill. M. freigegeben wird, sondern daß die Zinsen aus diesem Kapital, das in der Verwaltung des Staats bleibt, für katholische kirchliche Zwecke alljährlich zu verwenden und dementsprechend in den Staatshaushalt einzustellen sind. Die Verwendung für die einzelnen Diözesen wird seitens der Regierung nach Maßgabe der auf die einzelnen Diözesen fallenden gesperrten Fonds im Einverständnis mit der Diözesanverwaltung erfolgen. Dieser Entwurf wird als Beweis angeführt, daß die Regierung nicht gewillt ist, mit Radikalität gemeinsame Sache zu machen, d. h. sich die etwaige Unterstützung des Zentrumsführers im Reichstage und im preuß. Landtage durch Zugeständnisse an die weitgehenden

Forderungen der ultramontan-welfischen Politik zu erkaufen.

Berlin, 23. April. Der Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Denkmales findet begeisterten Widerhall. Beiträge bis zu 10 000 M. sind schon eingelaufen; Hunderte von Lokalkomitees bilden sich im In- und Auslande.

Die acht Feldgeschütze, welche der Kaiser für die ostafrikanische Kolonialtruppen aus eigenen Mitteln angekauft hat, sollen bei erster Gelegenheit verschifft werden. Der Kaiser benachrichtigte den Reichskommissar Wismann hievon.

Im Berliner Baugewerbe, so schreibt ein dortiger Maurermeister, klagt man jetzt, also in derjenigen Zeit, in welcher sonst in der Regel die größte Nachfrage nach Arbeitsträften besteht, allgemein über Arbeitsmangel; eine große Zahl von Bauarbeiter ist noch ohne Beschäftigung, das Angebot der Arbeitsträfte übersteigt bedeutend die Nachfrage. Das ist für die Arbeiter eine schlimme Sache, aber es ist dies nur eine Folge derjenigen Schritte, welche die Bauarbeiter im Jahre 1889 und selbst bis jetzt gethan haben. Sie haben durch ihre wachsenden Forderungen nach Herabsetzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne, Beseitigung der Akkordarbeit, gleiche Löhne für Fähige und Unfähige, Arbeitseinstellung während der besten Jahreszeit eine Unsicherheit geschaffen, die ein Gedeihen des nährenden Baues unmöglich machen.

Nach einem Erlaß des preussischen Eisenbahnministers von Maybach sollen alle am 1. Mai feiernden Arbeiter der Staatsbahnen und staatlichen Werkstätten sofort für immer entlassen werden. — Auch in Aachen und Chemnitz haben, wie in so vielen deutschen Großstädten die Großindustriellen ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Die Gehaltserhöhung für die unteren und mittleren Reichs-Post-Telegraphenbeamten, welche dem Reichstage in seiner nächsten Session vorgeschlagen werden wird, beträgt annähernd 12 Millionen Mark. Die Vorlage wird, ebenso, wie die neue Militärvorlage, dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen.

Anfang Mai wird in Potsdam ein kurzer Privatbesuch des österreichischen Kaisers erwartet. — Besuche unseres Kaisers in Altenburg und Königsberg sind jetzt für die erste Hälfte des Mai angefragt worden. Festlichkeiten werden dort vorbereitet.

Die sozialdemokratischen Parteiführer wollen, wenn das Sozialistengesetz wirklich erlöschen sollte, sofort auf deutschem Boden einen Kongress abhalten, auf dem allgemeine Beschlüsse über die Thätigkeit im Reichstage während des Sozialistengesetzes abgelegt werden soll.

Wilhelmshaven, 23. April. Prinz Heinrich ist zum Contreadmiral, Geschwaderchef der Flotte zum Viceadmiral ernannt.

Schlechtes Rekrutenmaterial scheint die Schweiz zu haben. Von 29 029 Rekruten, welche im Herbst 1889 untersucht wurden, mußten, wie aus Bern gemeldet wird, 13 857, d. h. 47,7 pCt., für untauglich erklärt oder zurückgestellt werden. Am schlechtesten liegen die Verhältnisse in den Kantonen Basel, Aargau, Freiburg, Appenzell und Schwyz.

Ungarn. Wien, 25. April. Unter den hiesigen ca. 3000 Gasarbeitern verbreitet sich eine Streikbewegung. Dieselben fordern achttündige Arbeitszeit und 50% Lohnerhöhung, beschließen jedoch, die Arbeit noch nicht einzustellen. Auch die Gehäusen der Reichsheizer, Hauskamin- und Wagenkamin-Gebläse sind zu streiken.

Frankreich. Paris, 25. April. Die Forderungen der Arbeiter betreffend achttündige Arbeitszeit, nebligprozentige Lohnerhöhung und Abschaffung der Frauenarbeit ab. Die Arbeiter müssen morgen erklären, ob sie unter den bisherigen Bedingungen weiterarbeiten; wer künftigen Montag die Arbeit nicht aufnimmt, wird als entlassen betrachtet.

Frankreich. Die armen Boulangeren! Aus Paris wird uns geschrieben: Wie die Presse wissen will, geben die bevorstehenden Gemeindevahlen den Boulangeren-Jähren so viel zu thun, daß sie nicht einmal die Zeit haben, ordentlich zu dinieren. Mermeiz berichtet über dieses Heldentum seiner Parteigenossen: Er begegnet Laguerre auf der Redaktion des Blattes und fragt ihn: „Wo dinieren Sie, lie-

ber Freund?“ — Antwort: „Ich diniere nicht oder wenigstens so rasch, daß es nicht lohnt, davon zu sprechen. Ich „mache“ heute Abend vier Versammlungen. — Dann begegnet Mermeiz seinem Kollegen Raquet. „Wo dinieren Sie?“ — Weiß nicht. Ich „mache“ drei Versammlungen. — Auch Déroutelle, mit dem Mermeiz auf der Redaktion des „Drapeau“ zusammenkommt, kann nicht dinieren: Vier Versammlungen. Auf seiner Suche paßt Mermeiz den Abg. Jourde am Arm: „Sie behalte ich; wir essen zusammen. — Kann nicht. Ich muß nach Tulle fahren, um unseren wackeren invalidierten Freund Vacher zu unterstützen.“

Italien. Laut einer nach Rom gelangten Berliner Meldung wird Fürstbischof Kopp, welcher in diesen Tagen in Rom eintreffen wird, um dem Papst die Resultate der Berliner Konferenz zu unterbreiten, in nächster Zeit den Purpur erhalten, und zwar auf den ausgesprochenen Wunsch der preussischen Regierung.

Holland. Arbeiteraufrufe in Holland. Mit Genehmigung der Polizei werden in ganzen Lande große Plakate verbreitet, in denen die Arbeiter 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Ruhepause, 8 Stunden Schlaf täglich verlangen. (Sonst nichts mehr?)

England. London, 24. April. Sichere Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Arbeiterbewegung für die Feier des 1. Mai von hier aus geleitet wird. London, 26. April. Eine Timesmeldung aus Sansibar vom 25. April zufolge brach Emin mit fünf deutschen Offizieren, einer starken Abteilung nubischer Soldaten und etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern auf.

Das englische Parlament hat ein Gesetz angenommen, nach welchem fortan in Irland alle Wirtschaftshäuser an Sonntagen geschlossen sein sollen. Sonnabend abends hat die Schließung um 9 Uhr zu erfolgen.

Serbien. Erzödnig Milan von Serbien, der zur Zeit in Paris weilte, gibt seiner Umgebung Kulaß zu lebhafter Beforgnis hinsichtlich seines geistigen Zustandes. Die Excentricitäten des Erzödnigs werden geradezu zum Skandal. Am Dienstag Abend hat sich Milan in Gegenwart zweier Damen auf offener Straße deartig betragen, daß die Polizei hat einschreiten müssen. Nur seinem Range hatte er es zu verdanken, daß er wieder freigelassen wurde.

Amerika. Die provisorische Regierung von Brasilien hat in ihrem Gebiete den Adel und sämtliche Orden aufgehoben. Beflehen bleiben nur die unter dem Kaiserreiche verliehenen Ehrentitel und Ordensauszeichnungen.

Australien. Melbourne, 22. April. Der 34. Jahrestag der Achtstundens-Bewegung wurde gestern hier durch eine große Arbeiterkundgebung gefeiert. 8000 Handwerker hielten mit Bannern und klingendem Spiel einen Umzug durch die Stadt.

Kleinere Mitteilungen. In Berlin warf bei einer Kauferei die Arbeiterfrau Jezad ihre Schwiegermutter, die 62jährige Witwe Orpila, die Treppe hinunter; die alte Frau blieb auf der Stelle tot.

Deutschkrone, 24. April. Von der Treue eines Hundes berichtet die hies. Zeitung: Am 2. Febr. d. J. verstarb hier selbst der kgl. Kommissionsrat Hr. Hirsfeld. Seitdem er beerdigt ist, geht sein Hund alle Tage auf den Friedhof, legt sich an dem Grabe seines Herrn nieder, fortwährend mit gebengtem Kopfe auf das Grab sehend, und verläßt es erst, wenn ihn anscheinend der Hunger treibt.

Bewährt als das vorzüglichste und bestbelegte Mittel zur Lösung des Schleiemes gelten Saw's ächte Sobener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Duellen No. III und XVIII. Die Pastillen, welche man einfach im Munde langsam zergehen läßt, lösen den Schleim und bewirken eine außerordentlich leichte Expectorations. In sehr veralteten Fällen pflegt man sie (3-5 St.) aufgelöst in heißer Milch zu nehmen, was dann des sicheren Erfolges gewiß sein. Erhältlich in Regensburg bei H. Lang, Conditor und in allen Apotheken und Droguen à 85 = die Schachtel.

Verantwortlicher Redakteur: Stralmandel in Regensburg. Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung in Regensburg.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Brennholz-Verkauf.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Am Montag den 5. Mai,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler
aus den Abteilungen Baumplatz, Edel-
wies, Neugrunt, Altgehäu, Saiblesbuel
und Sauris:
Km.: 91 buchene Scheiter, 5 desgl.
Brügel, 127 desgl. Abfall, 49 Na-
delh.-Scheiter, 26 desgl. Brügel,
559 desgl. Abfall.

Viebelberg,
O.-N. Calw.

Schreiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts.,
von morgens 8¹/₂ Uhr an,
werden aus den
hiesigen Gemein-
dewaldungen
verkauft:
115 Km. bu-
chenes Holz und
170 Km. Nadelholz.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Käufer sind eingeladen.
Den 24. April 1890.
Schaltbeih Danielmann.

Fahrnis-Auktion.

In der Verlassenschaftsboche der
† Elisabetha Weber
von hier wird am
Donnerstag den 1. Mai d. J.,
von vormittags 1¹/₂ Uhr an
eine Fahrnis-Auktion abgehalten, wobei
vorhanden:
Bücher, Frauenkleider, Bettgewand,
Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk,
1 Nähmaschine mit Handbetrieb und
allerlei Hausrat.
Siehaber werden hiemit eingeladen.
Den 28. April 1890.
Waisengericht.
Vorhand:
Brodbeck.

Für Fuhrleute.

Das Einwalzen der von der hie-
sigen Gemeinde neuerbauten 2300 m
langen Straße wird am
Donnerstag den 1. Mai d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Ratszimmer in Abtreich
gebracht, wozu tüchtige Unternehmer
eingeladen werden.
Den 26. April 1890.
Gemeinderat.

Zwangs-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr,
verkauft der Gerichtsvollzieher im Pfand-
lokal gegen sofortige Bezahlung:
2 Kadenische mit Normorplatten,
1 Ausbauplod, versch. eiserne Reden,
1 Wurttessel, 1 Waschmaschine, 1
Fleischwäger, 1 Sofa, 1 Kasten, 1
Kommode, Tische und Sessel, Schürze
und andere Sachen.
Gerichtsvollz. Bucher.

1600 Mark

werden gegen gesicherte Sicherheit sofort
oder bis Ende Mai anzunehmen ge-
sucht; — von wem? sagt
Stadtschultheiß Nutzfcher.

Nagold.

Wirtschafts-Eröffnung.



Die Wirtschaft zum „Engel“ ist vom Don-
nerstag den 1. Mai ab auf mich pachtweise überge-
gangen. Indem ich zur Eröffnung derselben jedermann
freundlich einlade und auch um ferneren Besuch freund-
lichst bitte, werde ich durch gute Getränke, freundliche
und schnelle Bedienung das mir gewordene Vertrauen
zu erhalten suchen.

Ernst Blum.

Zibeben & Weinbeeren,

Beides in bester, stielreiner Ware,
empfehle (trotz bed. Aufschlag) noch sehr billig zur
Mostbereitung.

Nagold.

H. Lang.

NB. Genaue Anweisung gratis.

Nagold.

Tanz-Unterricht.

Geehrten Damen und Herren, welche das Tanzen, verb. mit
Kunstlehre, gründlich erlernen wollen, zur Nachricht, daß ich in
den nächsten Tagen einen Tanzkurs eröffnen werde. Auch solchen,
welche nur Schachrittwalzer erlernen wollen, ist Gelegenheit
hiesu geboten.

G. Seyfert.

Institutsanstaltler aus Stuttgart.

Anmeldungen hiesu nimmt entgegen: Herr Klein, Gasth. z. Hirsch.

LOOSE.

Ein solides Bankhaus sucht tüchtige, honette Vertreter zum Verkauf von
in ganz Deutschland gesetzl. erlaubten Lebensversicher. Monatszahlungen.
Hoher Verdienst, event. festes Gehalt. Offerten sub „Loose“ an Haasen-
stein u. Vogler in Stuttgart. (H 91711).



**Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express**

Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton ablaufend

Oceanfahrt in 7 Tagen.

Außerdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen

Hävre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havanna.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: Heinrich Müller, Verwaltungs-Amtler Rapp,
Fr. Schmid, G. Andel's Nachf., Nagold, B. Kiefer, Buchdruckerei, Al-
tensteig, J. Kattenbach, Gegenhausen. Nr. 1008.

Einem guten eichenen
Radstuhl verkauft
Maria Ehrh. Webers Witwe.

Morcheln kauft

Apotheker Loschge, Hätterbach.

31 Km. aufbereitetes, rottames
Stockholz
jetzt dem Verkauf aus

Bindfaden

G. W. Zaiser.

Nagold.

Privatimpfungen

mit ganz frischer Tierlymphe
nimmt vor

Dr. Gmelin.

Nagold.

Auf Jakobi

hat zu vermieten:

4 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer,
Keller und Bähnraum

Ehr. Bucher.

Kochreiden.

Zu verkaufen hat 7 schöne

Hobelbänke

Schreiner Sautter.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei

Wagner Dirth.

Nagold.

**Feinste Eiernudeln,
Maccaroni**

empfehle billigt

Gottlob Schmid.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart.

oder dessen Agenten:

Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koster, Altensteig,
Ernst Schell, Calw, am Markt.

Ziehung 28. Mai 1890.



Loose à M. 1. empfehlen

Looseverkaufsstellen u. t. Wieder-

verkauf mit Beibeh. d. General-Agenten

Eberhard Preiser, Stuttgart



Lehrer-Verein für Naturkunde.

Die Mitglieder der beiden Bezirksvereine (Nagold, Altensteig) versammeln sich am

1. Mai, nachm. 2 Uhr, im „Waldborn“ in Berned zur Vorbesprechung einer gemeinschaftlichen Exkursion unter Führung des Oberlehrers Schwarzmaier. Auch Nichtmitglieder sind freundlich dazu eingeladen.

Döfler, Hahn.

Wildberg.

Wegen Wegzugs meiner Ehefrau nach Amerika halte ich am nächsten Donnerstag den 1. Mai (am hiesigen Jahrmart) einen **gänzlichen Ausverkauf in Sonnen- & Regenschirmen**

ab. Ich mache besonders auf eine Partie **Sonnenschirme** aufmerksam, welche ich zu Fabrikpreisen abgebe. Da das Lager voll und muß geräumt werden, so wird um jeden mit annehmbarem Preis abgesetzt.

Verkaufsort vor dem Gasth. „d. Traube.“
G. Moser, Schirmmacher.

Wildberg.

Küfer-Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen, welcher Lust hat, die Küferlei zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Karl Wader z. Löwen.

Wildberg.

Einen kräftigen gewandten Menschen, der Lust hätte, die **Bierbrauerei** zu erlernen, findet sogleich Stelle bei Wiedmaier z. Hirsch.

Mödingen.

Ein junger tüchtiger

Knecht,

der mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei Kronenwirt Müller.

Nagold.

Einen kräftigen Knaben nimmt unter günstigen Bedingungen als

Schreiner-Lehrling

an Schreiner Holzäpfel.

Nagold.

Kalk-

Ausnahme

Freitag d. 2. Mai d. J. in **Mausers' Ziegelei.**

Bezirksobstbau-Verein Nagold.

Am 1. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, wird in den Baumgärten der Herren **Luz, Schreiner, und Gutkunst z. Pflug** in Nagold von dem Baumwart Handte von Ebhausen über Frühjahrsvorbereitung, von Baumwart Selber von Hatterbach über den Schnitt der jüngeren Obstbäume

praktische Demonstration

abgehalten werden. Zusammenkunft im Gasthaus z. Pflug um 1 1/2 Uhr. Hierzu werden die Mitglieder und Freunde des Obstbaues eingeladen.

Vorstand Bihler.

Unterjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Sie beehren und hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 1. Mai im Gasthaus zum „Hirsch“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlich einzuladen.

Gottlieb Eckert,
Steuerwächter,
Sohn des Jakob Eckert
in Herrenberg.

Nane Wagner,
Tochter des
Martin Wagner hier.

Nagold.

Sonn- & Regen-Schirme

für Herren & Damen

empfehlen bei billigsten Preisen

Jakob Luz,
Galanteriewarengeschäft.

Das in ungefähr 20000 Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die achten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab:

30 Fig., 60 Fig., 1 Mt. und 2 Mt.

Diese ausgewählte Spezialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität!“

In Nagold bei Herrn **Heinrich Gauss,**

„Altensteig“ „Chr. Burghardt,

„Calw“ „G. Stein, Apoth.,

„ „ „ Georg Krimmel,

„Dornstetten“ „H. Schwyer, Apoth.,

„Herrenberg“ „Franz Zehnder,

„Horb“ „G. Sichter, Apoth.,

„Rottenburg“ „Ernst Abbes Wwe.,

„Tübingen“ „C. H. Schneider.

Normal-Griffel,

sind zu haben bei **G. W. Jaifer.**

Druckmaschinerie

ist zu haben bei **G. W. Jaifer.**

Getreidepresshese

in triebkräftigster haltbarer Qual. empfiehlt

Heinr. Gauß, Nagold.

Oberhaugrett.

Brauerei- und Güter-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft wegen Ablebens ihres Mannes ihre

Schildwirtsch. „zur Sonne“ samt guten Feldern, schönem Baum- und Gemüsegarten, neu eingerichteter Brauerei, Brennerei und Bäckerei, alles in gutem Zustand.

Das Inventar kann mitverworfen und eingesehen werden.

Ein Verkauf kann jeden Tag abgeschlossen werden mit

Maria Hartmann.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichster Qual. versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehroth, Hamburg,** vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das K sehr gute Sorte 1,25, prima Halbdaunen 1,60 S u. 2 M, prima Halbdaunen hochfein 2,35, prima Ganzdaunen (Raum) 2 M 50 S und 3 M.

Bei Abnahme von 50 K

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

VISITENKARTEN

fertigt **G. W. Jaifer.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gewaschene und gewaschene, echt wasserfeste **Bettfedern.**

Wir versenden selbst, gegen Nachn. (nicht unter 10 M) gute neue Bettfedern von 60 Fig. 50 Fig., 1 Mt. - 1 Mt. 25 Fig.; feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Fig.; welche Polsterfedern 2 Mt. und 2 Mt. 50 Fig.; Wasserwaiche Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Fig., 4 Mt., 4 Mt. 50 Fig. und 5 Mt.; neuere echt wasserfeste Ganzdaunen sehr schönste 2 Mt. 50 Fig. und 3 Mt. Verpackung zum Selbstw. - Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefordertes wird frankirt kostenlos zurückgenommen. **Pocher & Co. in Herford i. Westf.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 24. April. 1890.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	60	7	35
Weizen	12	40	11	92
Rennen	11	—	11	—
Roggen	11	—	9	67
Gerste	10	—	9	50
Haber	9	—	8	74
Bohnen	8	20	7	71
Biden	—	—	7	50
Erbsen	—	—	10	—

Wirkualien-Preise:

Butter 1 Pfund 90-94

Eier 2 9-10

Altensteig, den 23. April. 1890.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	70	7	55
Haber	9	70	9	20
Gerste	11	—	9	45
Bohnen	—	—	9	—
Roggen	10	50	10	35
Weißkorn	—	—	8	—

Gestorben:

Den 26. April: **Gottlieb Friedrich Ader, Tuchmacher, 61 J. 3 Mt. a.**